

Eine große Partie der „Cargo“ Hauskleider

ist soeben eingetroffen. Sie sind unter eigener Fabrikat und weit besser, als gewöhnlich erhalten werden. Percalé und Gingham in Streifen und Ecks, dunkle und leichte Farben. Neue Modelle mit fünf-gore Rücken. Alle regulären Größen und der Preis ist \$1.00. Haupt für.

Tägliche Haushalt Nothwendigkeiten.

Ullity staublose Abtänder.—Angefertigt von schwarzem, chemisch behandeltem Garn, besteht aus Holzgriffen; verfertigt, so daß es nicht trägt oder beschädigt eine Oberfläche. 14 Cents.
12 Zoll Fußboden Wafen, angefertigt von Pferdehaaren, mit langem, polierten Griff. 49 Cents.
\$1.50 100 Pfund japanischer Wehlbehälter; gut angefertigt mit festem Deckel und zwei Griffen. 98 Cents.
Hauben japanische Kobleneimer, 28 Cents.
Zwei Quart bedeckte Blech Eimer, 7 Cents.
Gang Blech Waschkessel, 65 Cents.
Bequeme staublose Boden Wops.—Angefertigt von schwarzem Garn, chemisch behandelt; hat langen, verstellbaren Griff; für Delphinisch oder Partholz Fußboden. 52 Cents.
No. 8 Kupfer Theekessel, Nickel plattiert; angefertigt von 14 Unzen Kupfer, mit Holzgriff. \$1.15.
Erdschloß.

Saisonable Kleider Waaren.

Brocaded Velocet in den populären Schattierungen, ein glänzendes, silikisches Fabrikat, 59 Cents.
Couture Velocet, 22 Zoll breit für Ärmel und separate Röde, 75 Cents.
Vanne Velocet, 36 Zoll Material, sehr glänzend und steifsam, \$3.00.
Chiffon Broadcloth, die Elle, \$1.75.
Cabaridine, 44 Zoll breit, \$1.00.
Wessaline, in allen Farben, ein standard 30 Zoll Material, \$1.00.
Haupt für.

Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co.

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Weide Telephon.

Alle Arbeit nach besser Weise voll führt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

D. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,

516 Spruce Straße,

Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp,

Contractor und Banmeister,

1222 Union Bank Gebäude.

Alle mit anvertrauten Arbeitern werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Qualitäts Blumenarbeit)

Neue Adresse: 612 Linden Straße.

Weide Telephon. Scranton, Pa.

Schultheiß, Florist,

Verlehdh-Sweg, 317 Church St., Duane.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Wambere und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Werkzeuge in Eisen, Blech- und Eisenwaaren, für Haushalte und zum Hausgebrauch.

Inland.

Der Staat Virginia jetzt ganz trocken gelegt.

Beginn der Reformationstheorie in Philadelphia.—Ob „Probabilities“ gestorben.—Sprach-Einschränkung für Französisch-Kanadier.—Dauermarkt von 13,000 Meilen.—Wiedereinfuhr aus Australien.

Man beln gefährlich.
In einer Vorlesung, welche er vor der in Kansas City, Mo., in Sitzung befindlichen „Territory-State-Medical Society“ hielt, sprach Dr. Austin A. Hansen von Chicago die Schuld für die Entzündung und Verbreitung der Kinderlähmung den Halsmandeln zu und befürwortete die Entfernung der Mandeln in der Kindheit aufs nachdrücklichste.

Zurück nach Norwegen.
In Chicago, Ill., und im Nordwesten ist eine Bewegung der Rückwanderung norwegischer Arbeiter nach Norwegen im Gange, da jenes Land durch den Krieg sehr prosperiert, Mangel an Arbeitskräften hat und gute Löhne bezahlen kann. Im September dieses Jahres sind bereits 200 norwegische Arbeiter aus Chicago allein nach Norwegen zurückgekehrt.

Wichtige Patente.
Nach einer Vernehmung im Patentbureau wurde der Curtis Aeroplane & Motor Corporation die ausschließliche Kontrolle über die sämtlichen Arten von Stabilisatoren für Flugzeuge in der Längsrichtung zuerkannt. Nach der Angabe der Rechtsbehörden der Gesellschaft beziehen sich die Patente auf alle gegenwärtig im Betrieb befindlichen Arten von kombinierten Luft- und Wasserfahrzeugen.
Burengenerale gestorben.
In Philadelphia ist General W. D. Seyman, einer der Führer der Buren in ihrem Kampfe gegen England, im achtundfünfzigsten Lebensjahre gestorben. Er war nach der Befreiung der Buren von den Briten aus dem Transvaal verbannt worden und hat 1904 in Mexiko einen großen Ländereinkomplex gekauft, auf dem Burenfamilien, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, eine Zuflucht fanden.

Gegen Preistreiber.
Die Bundesdistriktsanwalt Clyde in Chicago erklärt, daß, wie bei der Bundesunterstützung des großen Hinaufstrebens der Preise von Nahrungsprodukten in drastischer Weise vorgegangen werden. Wie Clyde sagt, ist er informiert worden, daß Jobbers in Peoria, Springfield und East St. Louis täglich Gespräche der Telephone führen, um die Preise für Nahrungsstoffe in Illinois zu fixieren. Wie Clyde auch sagt, kontrollieren diese Jobbers die Nahrungsmittelpreise in ganz Ohio, Missouri und Iowa.

Lange Fußtour.
Der Comanche-Indianer Clarence White Engle ist von einem Dauermarkt von 13,000 Meilen, den er am 16. Oktober, 1915, von Chicago nach New York und von dort nach San Francisco unternommen hatte, um eine ausgelegte Belohnung von \$10,000 zu gewinnen, wieder in Chicago angekommen, hat aber bis jetzt die Leute, welche die Belohnung aussetzen, nicht finden können. Er hat auf dem Markt fünf- unddreißig Paar Schuhe verkauft. Zwei Gefährten von ihm haben den Markt auf halbem Wege aufgegeben.

Weizen aus Australien.
Die Firma Walfour, Guthrie & Co. in San Francisco gab bekannt, in Betracht der hohen Weizenpreise in den Ver. Staaten gedächte sie, eine große Quantität Getreide aus Australien einzuführen, und die Ernte dieses Jahres ungewöhnlich gut ausgefallen sein soll. Wocher hatte schon veräußert, der viermalige Schooner „Snow & Breeze“ sei von einer Firma in San Francisco gechartert worden, um Weizen von Melbourne nach San Francisco zu befördern. Wie es heißt, würde dies die erste Ladung Weizen sein, welche von Australien nach Californien kommt.

Französisch in Kanada.
Laut einer Entscheidung des englischen Geheimrats, welche in Kürze per Kabel nach Montreal gemeldet worden ist, darf in den römisch-katholischen Kirchenschulen der Provinz Ontario

das Französische nur in den unteren Klassen als Unterrichtssprache benutzt werden, während in den oberen Klassen, wo die Unterrichtssprache Englisch ist, das Französische wie ein gewöhnlicher Lehrgegenstand, behandelt wird. Betreffs der Entscheidung der Regierung von Ontario, den Schultat von Ottawa, welcher die Anordnungen des Provinzialrats auszuführen verweigerte, besonders betreffs der Sprachfrage, durch eine Kommission zu ersehen, hat sich der englische Geheimrat für inkompetent erklärt.

Kanadas Raubwirtschaft.
Elwood Wilson, ein bekannter Vampir-Experte, erklärte kürzlich vor der königlichen Kommission, welche Kanadas Handelsverbindungen untersucht, daß binnen fünfundsiebenzig Jahren Kanada nicht mehr im Stande sein werde, Holz zu liefern, wenn man nicht für einen besseren Fortschritt Sorge. Drei Dinge seien vor allem nötig: eine nach wissenschaftlichen Prinzipien geordnete Forstwirtschaft, Schutz der Wälder gegen Feuer und Aufhebung der Waldverwüstung seitens der Holzschläger. Nach den Ausführungen des Sachverständigen sind 30 Prozent aller Holzerei-Waldungen Kanadas durch Feuer für Generationen zerstört worden.

Virginia trocken.
Im Mitternacht, zwischen dem 31. Oktober und dem 1. November ist im ganzen Staate Virginia das Prohibitionsgebot in Kraft getreten und der Uebergang vollzog sich ohne jede Störung. Wenn aber auch berauschende Getränke im Staate nicht mehr verkauft werden dürfen, so lagern doch in Privatwohnungen noch Laufende von Gallonen und in Richmond allein wird der Wert der Vorräte auf \$2,000,000 geschätzt. Die Prohibition erweist sich auch auf die Regierungszustehaltung zu Old Point Comfort. Die Hotels schlossen ihre Schanklokale und die Offiziere auf Fort Monroe sind über-eingekommen, allen Spirituosen zu entsagen.

Reformationstheorie.
Das im ganzen Lande seitens der Mitglieder der Lutherischen Kirche festlich zu begehende vierhundertjährige Jubiläum der Reformation wurde neuerlich in Philadelphia durch einen Festgottesdienst in allen diesem Glaubensbekenntnis angehörigen Kirchen und durch eine gemeinsame Abendversammlung inauguriert, in welcher hervorragende Lutheraner Predigten hielten. Dr. John A. W. Haß, der Präsident des Muhlenberg College in Allentown, war der Hauptredner und entwickelte in seinen Darlegungen, daß es ohne die Reformation keine lebensfähige Demokratie geben würde. Die Feier des bedeutungsvollen Ereignisses wird während eines vollen Jahres fortgesetzt werden und man wird sich bemühen, während dieser Zeit einen Fonds von \$10,000,000 aufzubringen, welcher für Unterrichtszwecke, Missionen und die Pensionierung kirchlicher Geistlicher der Lutherischen Kirche benutzt werden soll.

Fliegens Ende.
Silas Christofferson, beratender Ingenieur der Aviation Company in Redwood City, Calif., fand neuerlich beim Versuchsfest mit einem neuen Aeroplan seinen Tod, indem seine Flugmaschine sich überschlug und aus einer Höhe von 100 Fuß abstürzte. Er war über dem Flugfelde zu einer Höhe von mehreren hundert Fuß aufgestiegen, als seine Maschine in Stillstand geriet. Er manövrierte, bis er auf eine Höhe von noch 100 Fuß heruntergekommen war, schien dann die Kontrolle über die Maschine zu verlieren und stürzte ab. Christoffersons Frau und zwei Weiber, die seinem Fluge zugehört hatten, stürzten herbei, um ihm beizustehen. Man brachte den Schwerverletzten eilig nach einem Hospital, doch starb er bald, nachdem er dort angekommen war. Er war sechsundsiebenzig Jahre alt und bei Des Moines, Ia., geboren und hatte vor einigen Jahren aufsehenerregende Flüge zwischen San Francisco und Los Angeles ausgeführt.

Professor Abbe tot.
Professor Cleland Abbe, bekannt als „Der Vater des Wetterbureaus“, ist in Washington, D. C., gestorben, nachdem er ein Jahr lang krank gewesen war.
Cleveland Abbe, der Meteorologe, war in New York am 3. Dezember, 1838, geboren, besuchte das College der Stadt New York und absolvierte die

Harvard-Universität im Jahre 1864, studierte unter Brünnow in Ann Arbor, Mich., Astronomie, wurde 1869 Hilfsprofessor am Aderbau-College von Michigan, war 1869—64 Assistent des U. S. Coast & Geographical Survey, machte dann Studien auf den Nikolaus Central-Observatorien unter Bouffon in St. Petersburg, Rußland, wurde Assistent am U. S. Marine-Observatorium (1867—68) und Direktor des Observatoriums in Cincinnati. Am 1. September, 1869, inaugurierte er die täglichen Wetterberichte für die Handelskammer in Cincinnati, wodurch die Regierung der Ver. Staaten veranlaßt wurde, ähnliche Berichte auszugeben. Er wurde unter der Bezeichnung „Ob Probabilities“ bald weitbekannt, wurde 1871—91 Meteorologe des U. S. Signalbienstes und wurde 1891 Leiter des Wetterbureaus. Er war 1873 Redakteur der „Monthly Weather Review“, hielt seit 1896 Vorlesungen über Meteorologie an der Johns Hopkins-Universität. Er war Verfasser eines Wertes über die totale Sonnenfinsternis vom 29. Juli, 1878, und anderer Werte.

Ausland.

Es geht zu Ende mit dem Rumänengedudel.

Feldmarschall und Wardenen treten die Rumänen immer enger ein. Die Deutschen räumen das gänzlich gerissene Fort Vaux—Sieger der Verbündeten an anderen Fronten.

Die Kriegslage.
Das blutige Ringen an den verschiedenen Fronten wurde während der vergangenen Woche fortgesetzt, doch wurden von keiner Seite irgend welche erheblichen Fortschritte gemacht. Generalfeldmarschall von Hindenburg und seine treue Stütze, General von Lubendorf, haben sich in einer Unterredung mit einem Korrespondenten, in strafvollen und bedeutungsvollen Worten über die Lage an den verschiedenen Fronten ausgesprochen.

In Bezug auf die Westfront hat Generalfeldmarschall von Hindenburg zunächst die Unterstellung von alliierter Seite, als ob es eine Verletzung der westlichen Front bedäufte, als trafen keinen Umständen zurückzuführen. „Ich habe niemals daran gedacht“, erklärt er, „Warum sollte ich auch? Die Front im Westen steht fest wie eine Mauer, und wenn unsere Feinde durch einen ungeheuren Verbrauch von Artillerie und Munition hier und dort ein wenig Gelände gewinnen, so werden sie doch niemals durchbrechen. Um dies zu tun, müßten sie noch dreißig Jahre kämpfen, vorausgesetzt, daß sie die Leute dazu haben.“

Schon am folgenden Tage haben Berliner und Brandenburger die französischen Stellungen zwischen dem La Fiammette-Gebirge und Wiades mit stürmender Hand genommen. Dieser Sieg unterstreicht die Darlegung Hindenburgs. Sie werden nicht durchbrechen. Sie haben die Leute nicht. Ein Schlachten ist. Die Franzosen haben das von den Deutschen geräumte ehemalige Fort Vaux besetzt, doch von dem Fort ist nur noch ein Trümmerhaufen übrig.

Auf die Frage, ob Rußlands Menschenmaterial erschöpft werden könnte, antwortete der Feldmarschall: „Die Russen sind grade dabei, das selbst zu tun. Das ist eine Aufgabe, welche die russischen Heerführer sich gestellt haben. Ohne Zweifel wachsen in Rußland immer neue Massen heran, das aber macht keinen Unterschied. Wir haben genug Leute, und auch in Oesterreich-Ungarn sind die Reserven keineswegs erschöpft. Wir haben die russische Ueberzahl niemals gefährdet.“ Und wieder betätigen die Ereignissen der allerneuesten Zeit die Darlegungen und Auffassungen des Feldmarschalls. Nach der letzten amtlichen Mitteilung der deutschen Obersten Heeresleitung haben die Verbündeten an der Ostfront neue Erfolge errungen. Im nordwestlichen Raum nach Westlich und nordwestlich von Luzt erschöpfte sich Rußlands „Grosche Offensive“ in gleich verlustreichen wie resultatlosen Angriffen. Am ostgalizischen Frontabschnitt Galiz—Bergarm hat Bohmer eine neue kräftige Offensive eröffnet; deutsche und türkische Truppen haben feindliche Stellungen am östlichen Ufer der Parajona gefestigt. Hindenburg und Lubendorf haben die russische Ueber-

zahl niemals gefährdet. „Die Ueberzahl und die Gefahr existieren nur für die Schwachen.“ Der Feldmarschall weist auch darauf hin, daß den Russen die Munition knapp und die Einfuhr über Madimostof und Archangel durch das Eis bald völlig unterbunden sein wird.

Die bisherigen Ergebnisse des rumänischen Feldzugs lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

Die Idee der Feinde, von Rumänien aus und mit der rumänischen Hilfe gegen Konstantinopel loszubrechen, ist von den glänzenden Siegen der verbündeten Waffen in der Dobrußsch begrabt worden. Es war dem rumänischen Feldzug ja auch die Aufgabe gestellt worden, die Verbindung zwischen den Mittelmächten und der Türkei wieder aufzubauen, die Brücke Berlin—Wien—Budapest—Sofia—Konstantinopel und weiter nach dem Osten wieder abzubauen; bis in so weite Ferne hatte sich die Ambition der Feinde vertiegt. Aber auch der mazedonische Feldzug, welcher den gleichen hohen Flug nehmen sollte, hat eine ganz andere „Richtung“ erhalten. Der soll nun, nachdem der Weg nach Osten gegen Konstantinopel verbarrikadiert worden, sich gegen Norden richten. Monatlich wird schon seit Wochen jeden nächsten Tag eingemommen und damit ganz Serbien befreit. Als ob den Alliierten überhaupt noch ein Piffertling an Serbien läge. Auch die pompösen Siegesberichte, angeblüh aus dem serbischen Hauptquartier, sind zum Glück das sind gar nicht die paar noch übrig gebliebenen Serben, welche höchstens als Kanonenfutter verandaet werden, sondern die Franzosen, welche sich an der Cerna die Köpfe blutig einrennen und nicht weiter kommen. Der mazedonische Feldzug soll jetzt, nachdem die griechische Armee geschlagen, ordentlich in Fluß kommen. Dieslich soll auch dieser dem „armen kleinen Rumänien“ beibringen, hat Aquittich auch ihm im Sinne gehabt, als er von den „Magnaeten sämtlicher Alliierten“ zugunsten Rumänien sprach.

Lebenbürgen ist von den rumänischen Eindringlingen gefaßert. In Rumänien durch den Verlust von Konstanza und der Hauptbahn Konstanza—Cernavoda—Buzarest von der Verbindung mit Rußland über das Schwarze Meer abgeschnitten und auf die längliche Zufuhr, welche die Donauflüssen Galatz und Braila und deren minderwertige Bahnverbindungen ins Innere des Landes gewähren, beschränkt, so wird der Vorstoß gegen Buzarest selbst seine Haupttracht aus der Richtung von Norden her erhalten. Heute fallen sich die militärischen Operationen an der Nord- und Nordwestfront als die wichtigsten dar.

Die Erwartung der Russen, mit der Hilfe der Rumänen ihre in die Richtung auf Budapest gestellte Ziel zu erreichen, hat sich nicht erfüllt. Die Russen selbst werden, nach dem Zusammenbruch Rumänien, von einer Katastrophenkrise befreit. Von Rumänien aus führt durch Bessarabien, der Weg nach Odessa. Mitten ins Herz des gesamten russischen wirtschaftlichen Lebensorganismus. Vor der Weite solcher Perspektive verschwinden die Dobrußsch und Buzarest, zerfließen auch die Vorgänge an der Somme und vor Verdun ins Wesenlose. Man fragt sich in England so schwer um Rumänien. Das Mitgefühl mit dem „armen kleinen Serbien“ hat sich niemals so intensiv geäußert. Taucht aus der obigen Perspektive auch die Möglichkeit eines Separatfriedens zwischen Rußland und den Mittelmächten auf, mit dem sich die Gerüchte so eingehend beschäftigen? Selbst der britische Auslandsminister hat unlängst, mit noch vorsichtig warntendem Finger, auf eine solche Möglichkeit hingewiesen.

Norwegen hat als bisher einzige neutrale Macht dem Druck der Entente-mächte in der Tauchbootsfrage nachgegeben. Es hat, bei Aufforderung des bekannten Memorandums Folge leistend, den deutschen Unterseebooten keine Hobeitsgewässer verschlossen. Die Regierung von Christiania hat sich dabei auf ihr gutes Recht berufen und voller Entzückung in Abrede gestellt, daß sie die betreffende Maßnahme etwa auf Englands Diktat getroffen habe. Norwegen hat aus diesem Völkerkrieg ungeheure Profile herausgeschlagen. Auch der Verlust, welchen es an Tonnage erleidet, spielt keine Rolle, denn er ist durch Versicherung mehr als gedeckt. Viele alte Rosten sind zurumde gegangen, für welche die Versicherungsgesellschaften mit ganz unverhältnismäßigen Beträgen aufkommen müssen. Auch in diesem Fall trifft die hauptsächlichste

finanzielle Bürde England, und es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß England ein so großes Geschrei erhebt. Norwegen hat fast ausschließlich aus Kriegslieferanten die gewaltigen Verdienste erlangt. Die norwegischen Schiffe, welche von den Deutschen zerstört worden sind, sind fast ohne Ausnahme Träger von Mannware gewesen. Deutschland hat die Schließung der norwegischen Gewässer für seine Unterseeboote mit einer erneuten, kräftigen Untersee-Kampagne gegen die Bannweirerträge beantragt. Das dadurch verstärkte englische Wutgeheul möchte den Anschein erwecken, als ob nun Norwegen zu der Bereitschaft gedrängt werden könnte, seine Neutralität aufzugeben, und auch der von England kontrollierte Teil der norwegischen Presse flüßt schreie Töne aus.

Die norwegische Gesellschaft ist immer englandfreundlicher gewesen. Die norwegischen Handelsinteressen stehen ganz unter der britischen Oberaufsicht. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Hinneigung nach der Seite der Entente wohl erklärlich. Dieser Gesichtspunkt wird insofern sofort berührt, sobald sich Norwegen aus dieser Hineigung in eine Deutschland unfreundliche Haltung rücken läßt. Die Verschließung der norwegischen Gewässer ist denn auch in einem Prozet des deutschen Gesandten in Christiania als ein neues england unfreundliche Akt gekennzeichnet worden. Die verstärkte Untersee-Kampagne der deutschen Ueberboote gegen die norwegische Schiffahrt hat den Protest unterrichtet.

Ämtlich wird gemeldet, daß die Italiener im Gebiete von Görz eine neue Offensive begonnen haben, indem die Zweite und Dritte italienische Armee angriffen. Der erste Generalsturm wurde abgewiesen, worauf das Trümmelfeld der Italiener erneut begann, und ein zweites Sturm setzte dann ein. Sieben feindliche Brigaden wurden abgewiesen, aber im Nordöstlichen Fort konnte der Feind, acht Divisionen stark, über die geschmetterten vorderen Linien vordringen. Er wurde durch umfassende Gegenangriffe teilweise zurückgeschlagen, hielt sich aber in Vobitica; 1000 Gefangene und sieben Maschinengewehre wurden eingebracht.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt,

515 Jefferson Avenue, nahe Linden St.
Offis Stunden: 8—10 Vormittags, 2—4 Nachmittags und 7—8 Abends.
Weide Telephon.

Dr. Edmond J. Donnagan, Zahnarzt,

612 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.
Es wird deutsch gesprochen.

Wm. Trostet Söhne, Deutsche Weberei,

1116 Jackson Straße,
lehren die besten Märkte in Gabe Fort; und liefern die Fertigen Stoffe und eingepacktes Bleich, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in
Vaseurflüster Milch und Rahm,
821 Hampton Straße.
Weide Telephon. Gefe 9. No. 9.

Eisenwaaren, Blech-Arbeiten, Farbe und Gel,

Dampf- und Heißwasserheizung, Plambing, Platten Metall Arbeit.

Gebr. Günster, Dr. 325—327 Penn Avenue.

Weide Telephon.

Peter Stipp, Allgemeiner Banmeister und Contractor,

Office, 327 N. Washington Avenue, Scranton, Pa.

Händler in Baustoffen, geräucherten Blechen und Strichholz. Bauarbeiten von allen Arten und aller Art. Christiania in St. Scranton und alle Paen, Pa. Badpraktikanten zu Ray Noy, Pa.